

Herausgeber und verantwortl. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Donnerstag, den 26. April 1923.

Die neuen Strassenbahntarife. Auf Grund der gestern mit den Strassenbahnbediensteten abgeschlossenen Vereinbarungen wurden dem für heute einberufenen Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen bereits die neuen Strassenbahntarife zur Genehmigung vorgelegt. Die Gesamtkosten der von der Gemeinde zugestandenen Erhöhung der Bezüge der Strassenbahner betragen ^{auf das Jahr gerechnet} rund 72 Milliarden Kronen, wovon etwa 20 Milliarden auf die Auswirkung des Aprilindex, der Rest auf Erhöhung der Löhne und Pensionen entfallen. Demgegenüber beträgt das Mehrerträgnis des 1700 Kronentarifes 49.8 Milliarden Kronen, wobei, auf das Jahr gerechnet, ein Frequenzrückgang von bloss 1 Prozent bei den Einzelfahrscheinen und $\frac{1}{2}$ Prozent bei den Zeitkarten angenommen wurde. Demnach bleibt ein Gebärungsabgang von rund 22 Milliarden unbedeckt.

Die neuen Tarifsätze sind die gleichen wie ^{sie} während der Geltung des 1700 Kronentarifs im Herbst v. J. bestanden. Darnach wird der Tagesfahrschein 1700 K, im Vorverkauf 1600 K, der Abendfahrschein 2200 K, der Nachtfahrschein 4400 K, der Frühfahrschein 1100 K, der Hin- und Rückfahrschein 2450 K, und die besonders begünstigte Wochenkarte 11.500 K kosten. Die Preise der Kinderfahrscheine (800 K) und der Schülerfahrscheine (300 Kronen) bleiben unverändert. Die Zeitkarten werden entsprechend erhöht.

Für Freitag Vormittag ist eine Sitzung des Stadtsenats einberufen, um den neuen Tarif zu genehmigen, der Freitag Nachmittags vom Gemeinderat beschlossen werden soll. Der Tarif tritt ^{Mittwoch, den} /2. Mai für die Fahrscheine und Zeitkarten, Montag, den 7. Mai für die Wochenkarten in Kraft.

Die Friedensfrequenz in den städtischen Volksbädern erreicht. Seit Kriegsausbruch haben sich die Buchziffern in den städtischen Volksbädern vielfach tief unter der Friedensfrequenz bewegt. Nunmehr aber zeigt sich schon seit Monaten eine stetige Zunahme. In den zwei Wochen vom 4. bis 17. April ist bereits der Friedensstand erreicht worden. Da in diesen Zeitabschnitt keine Feiertage fallen, die regelmässig die stärkere Inanspruchnahme der öffentlichen Bäder mit sich bringen, kann von einem Normalbesuch gesprochen werden. Das Ergebnis ist umso erfreulicher, als die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse dem Bäderbesuch keineswegs günstig sind. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit machen breiten Massen der Bevölkerung jede nicht zur Befriedigung der unmittelbarsten Lebensbedürfnisse unzugänglich notwendige Ausgabe fast unmöglich. In den ersten zwei Aprilwochen 1923 wurden die bestehenden 17 städtischen Volksbäder von 103.274 Personen benützt, neuer von 102.721. Die vom Gemeinderat noch für dieses Baujahr beschlossene Errichtung neuer grosser Badeanlagen in Favoriten und Meidling, die unausgesetzte Vergrößerung der ^{Sommer} Sommerbäder, die in den nächsten Wochen durch Luft- und Sonnenbäder in Hütteldorf und beim Krapfenwaldl eine schon lange erwünschte Ergänzung finden, werden der vom Standpunkte der Volksgesundheit so begrüssenswerten Badelust der Wiener Bevölkerung sicherlich weitere Antriebe geben. Dies ist auch deshalb wünschenswert, weil die Gemeinde die durch das Steigen des Index bewirkte Lohnerhöhung des städtischen Badepersonals auf sich genommen hat, ohne die Bäderpreise zu erhöhen. Sie hofft, dass ^{der} steigende Besuch diese beträchtliche Steigerung der Kosten wettmachen wird.

Herstellung der Zugangsstrassen zum Sportplatz Hohe Warte. In der Öffentlichkeit wurde in der letzten Zeit wiederholt über den schlechten Zugang der Zugangsstrassen zum Sportplatz Hohe Warte Beschwerde geführt. Das sportlustige Publikum wird daher mit Befriedigung vernehmen, dass die Herstellungsarbeiten in den Zugangsstrassen, insbesondere der Josef Friedlgasse, bereits begonnen worden sind.

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw.-Redakteur
Karl Honay.

Wien, Donnerstag, den 26. April 1923. - Abendausgabe.

Wasserrohrbruch in der Winkelmannstrasse. Heute um 1/6 Uhr früh ist in dem Hauptrohrstrang der ersten Hochquellenleitung, der die Behälter Rosenhügel und Schmelz verbindet, in der Winkelmannstrasse ein Rohrbruch entstanden, durch den die Winkelmannstrasse und einige Quergassen stellenweise unter Wasser gesetzt wurden. Die Bruchstelle befindet sich etwa 40 Meter oberhalb jener Stelle, wo im Juli vorigen Jahres ein ähnliches grösseres Gebrechen auftrat.

Die Absperrung der Rohrstränge konnte innerhalb von 30 Minuten nach Einlangen der Meldung durchgeführt werden. Ausser der Ueberschwemmung des Lagers eines Kohlenhändlers ist in den benachbarten Häusern kein Schaden festgestellt worden. Der Betrieb der Strassenbahn in der Winkelmannstrasse muss bis auf weiteres unterbrochen werden.

Die Ursache des Gebrechens konnte noch nicht festgestellt werden. Sie dürfte in dem relativ hohen Alter des Rohrstranges und der ausserordentlich ungünstigen Beschaffenheit des Untergrundes in der Winkelmannstrasse - es handelt sich dort um angeschüttetes Terrain - gelegen sein.

Da durch die Ausschüttung dieses Hauptrohrstranges der Behälter Schmelz bis zur Behebung des Gebrechens, die etwa 5 Tage dauern dürfte, ausser Betrieb kommt, wird es nicht zu vermeiden sein, dass in den höhergelegenen Teilen des VII. und VIII. Bezirks schwächerer Wasserdruck auftritt.